



BallonSport

Magazin



Luftpioniere über der Donau
**Feiern mit dem
Schneider von Ulm**

Internationale Ballonfiesta in Malaysia
**Über Paläste, Brücken
und Moscheen**

Cluster-Freak Jonathan Trappe
**Auf 3000 Meter in den
eigenen vier Wänden**



Schweben auf 3000 Meter in den eigenen vier Wänden

Mit einer spektakulären Aktion sorgte der amerikanische Clusterballonpilot Jonathan Trappe Anfang März in der kalifornischen Wüste für Aufsehen: Mit Hilfe von 283 heliumgefüllten Hüllen gelang es ihm für eine Fernsehdokumentation, ein etwa fünf mal fünf Meter großes Haus aus Sperrholz und Aluminium vom Boden abheben zu lassen. Marius Lechler berichtet über das Experiment, das im Winter auch in Deutschland im Fernsehen zu sehen sein wird

Hinter der dreiteiligen Dokumentationsreihe »How Hard Can It Be?« des US-Fernsehsenders National Geographic Channel steht das Konzept, scheinbar unmögliche Aufgaben in kürzester Zeit zu verwirklichen. So wollen die Moderatoren, drei Ingenieure und Erfinder, zum Beispiel herausfinden, wie

hoch eine Rakete fliegen kann, die nur aus Materialien gebaut wurde, die in einem Baumarkt zu finden sind. Oder sie stellen sich der Herausforderung, das Zeichentrick-Häuschen aus dem Animationsfilm »Oben!«, das an Tausenden von bunten Luftballons in den Himmel entwich, in der Realität nachzu-

bauen und tatsächlich aufsteigen zu lassen. Um dieses Experiment Wirklichkeit werden zu lassen, holte sich das TV-Team Unterstützung von Jonathan Trappe. Der Clusterballonpilot hatte es bereits geschafft, den Sessel der Hauptfigur aus dem Animationsfilm als Nachbau in die Lüfte zu bringen (BSM 5/2009).

Nachdem Trappe bereits im Vorfeld viele der notwendigen Aufgaben für die Umsetzung eines solchen Projektes bewältigt hatte, wie zum Beispiel die erforderlichen Genehmigungen für die Fahrt in solch einem experimentellen Fluggerät einzuholen, ging das Team des National Geographic Channel gemeinsam mit dem Piloten an die Arbeit. Der war sich sicher, dass der Versuch, eine Ballonfahrt mit einem kompletten Haus als »Gondel« zu realisie-

ren, gelingen konnte – im Gegensatz zum Fernsehsender: »Dort hat man angemerkt, dass es schon als große Leistung angesehen würde, wenn sich das Haus ein paar Meter vom Boden hebt«, erzählt er.

Weltrekord mit 283 Hüllen

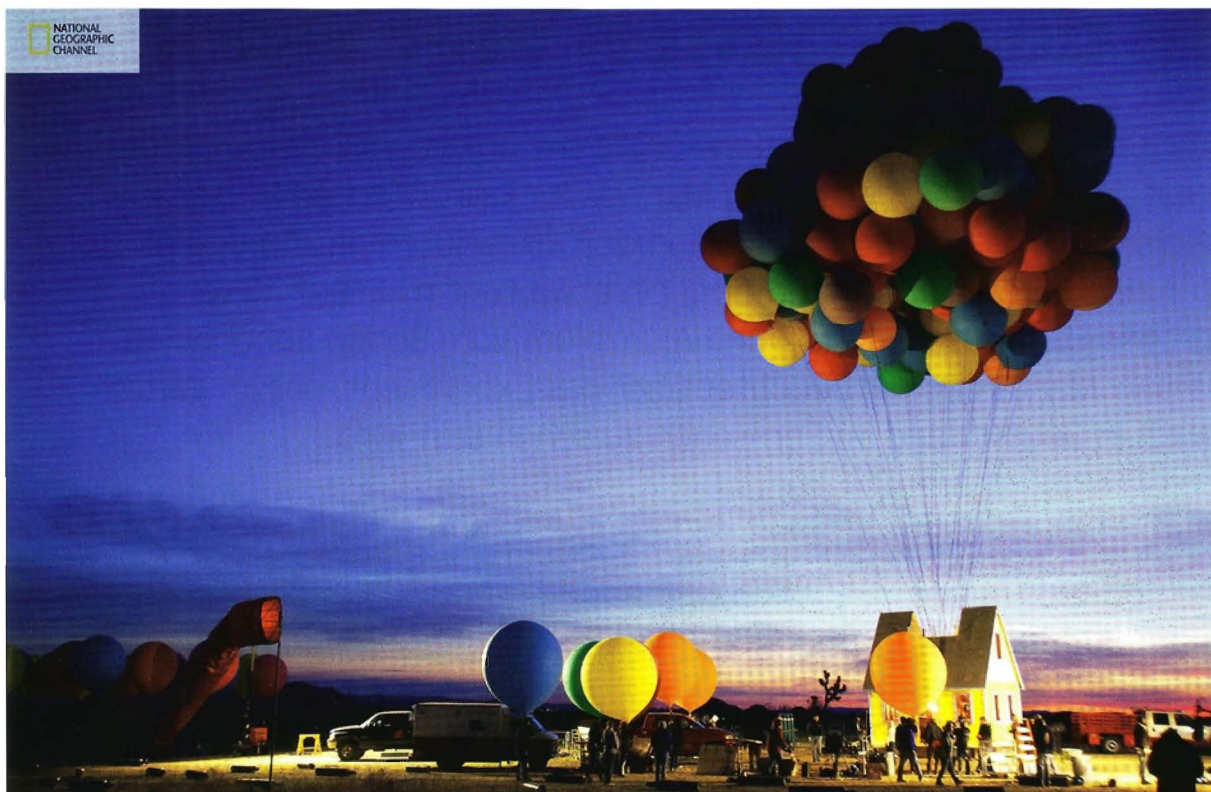
Um das Gefährt so leicht wie möglich zu konstruieren, wurde das insgesamt knapp 28 Quadratmeter große und rund fünfeinhalb Meter

hohe, zweistöckige »Gebäude« aus sperrholzartigem Material gebaut und mit einem gelochten Aluminiumboden versehen. Dennoch waren 283 mit insgesamt rund 2300 Kubikmeter Gas gefüllte Heliumballons notwendig, um die Konstruktion mit der Registrierung N878UP schließlich am 5. März um 7 Uhr morgens vom Brian Ranch Flugfeld in der kalifornischen Wüste abheben zu lassen. Nach Angaben von Trappe und dem Team von



Jonathan Trappe und Troy Bradley fühlten sich in ihrem geräumigen Haus über den Wolken sichtlich wohl, wie Pilot Trappe aus luftiger Perspektive im Bild festhielt (links)

Die Vorbereitungen für den so noch nie dagewesenen Startversuch nahmen inklusive dem Befüllen der Hüllen eine ganze Nacht vom Sonnenuntergang bis zur Dämmerung in Anspruch (unten); rechts: Bunte Ballonpracht durch den »Kamin« des Hauses gesehen



National Geographic Channel ist es das größte Clusterballon-System, das je den Boden verließ und stellt somit einen Weltrekord dar.

Gemeinsam mit seinem Co-Piloten Troy Bradley steuerte Trappe im Inneren die Fahrt der Hütte, wobei der zweite Pilot zur sicheren Navigation absolut notwendig war: »Die Tragseile, die unter dem Boden des Hauses hindurch und quer durch das Gefährt führten, waren im Zentrum mit einem Korbring von Ballonbau Wörner aus Augsburg verbunden. Dieser Korbring war auch die Befestigung für die aufsteigenden Nylonseile, die zu den einzelnen Ballons über dem 'Kamin' führten«, erklärt Trappe.

Wie er weiter ausführt, befand sich dieser Ring, von dem aus er einzelne oder mehrere Ballons abschneiden konnte, um kontrolliert abzusteigen, jedoch rund drei Meter über dem Fußboden, so dass er nur über eine Plattform erreichbar war. »Jedenfalls war dadurch meine horizontale Sicht sehr eingeschränkt«, sagt der Pilot. Daher sei Troy Bradley so wichtig als zweiter

Pilot am Fenster gewesen, der unter anderem auf Stromleitungen achten und bei Bedarf Ballast abwerfen konnte. Darüber hinaus seien überall in der »Gondel« Flytec-3040-Geräte platziert worden, um eine sichere Fahrt zu gewährleisten, erläutert der Amerikaner.

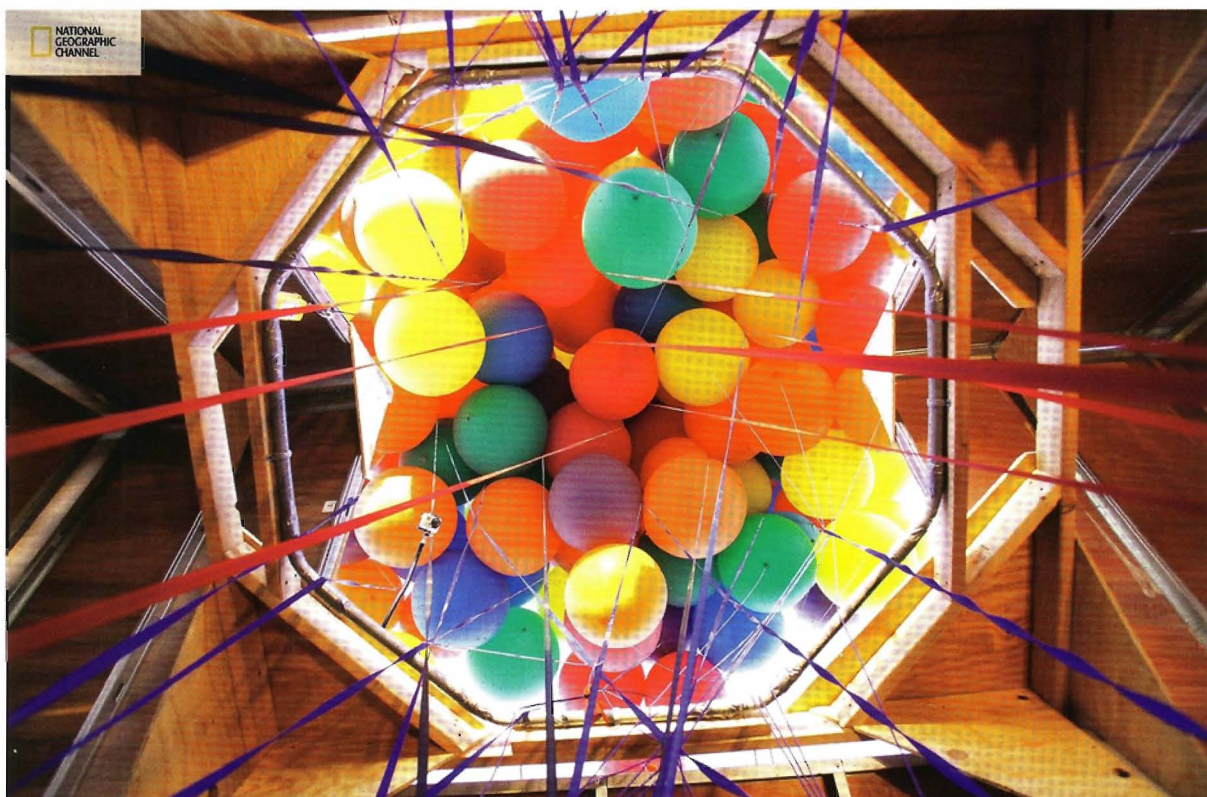
Aussichtsplattform Kamin

Um für die kontrollierte Steuerung der Fahrt geeignete Ballons vom Rand des Clusters abzuschneiden, die dann ungehindert davon schweben würden, war es notwendig, dass der »Hausherr« immer wieder durch den Kamin der Konstruktion kletterte, um Helium »abzulassen« und dies zu beobachten. »Dabei hatte ich eine großartige Aussicht rund um den Ballon und auf die nahegelegenen Berge«, sagt Trappe und fügt hinzu: »Ich denke, das gibt interessante Bilder fürs Fernsehen: der Pilot auf dem Dach des Hauses, wie er die Ballons abschneidet.« Nach knapp über einer Stunde Schweben über der Wüste und einem Aufstieg in etwa 3.2 Kilo-

meter Höhe (!) landeten Trappe und Bradley mit ihrem ungewöhnlichen Luftfahrzeug rund 16 Kilometer östlich vom Startplatz. »Und die Landung war ein Erlebnis«, merkt der Clusterballonpilot an. Die Vereinbarung zwischen ihm und seinem Co-Piloten sei gewesen, etwa sechs Meter über dem Boden eine große Menge an Ballons auf einmal »abzulassen«.

Nachdem die beiden bereits von ihrer Fahrhöhe mit einer Geschwindigkeit von rund 1,8 Metern pro Sekunde abgestiegen waren und ein geeignetes Landefeld gefunden hatten, kamen sie der Sechsmeter-Marke näher: »Mein Co-Pilot warf auf einer Höhe von rund 30 Metern einen Sack Ballast ab, dann kam bei sechs Metern das Signal 'Jetzt!' und ich fing an, zu schneiden – 21 Ballons in drei Siebener-Gruppen verabschiedeten sich«, berichtet Trappe. »Das Haus setzte komplett eben auf Grund – einfach perfekt, ohne Anzeichen von Hüpfen oder Schleifen«, fügt er hinzu.

Für den Amerikaner war das Abenteuer, ein ganzes Haus mit Hilfe von

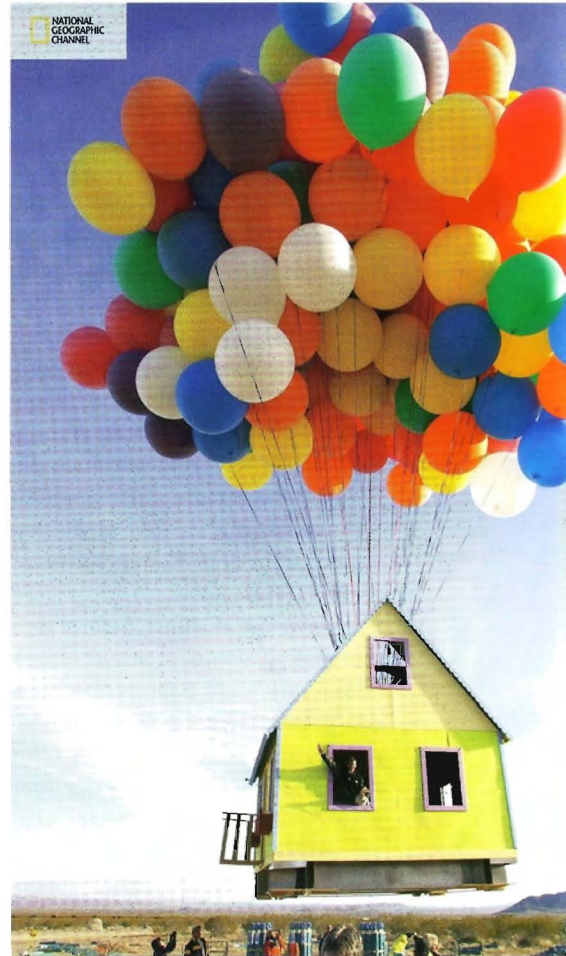
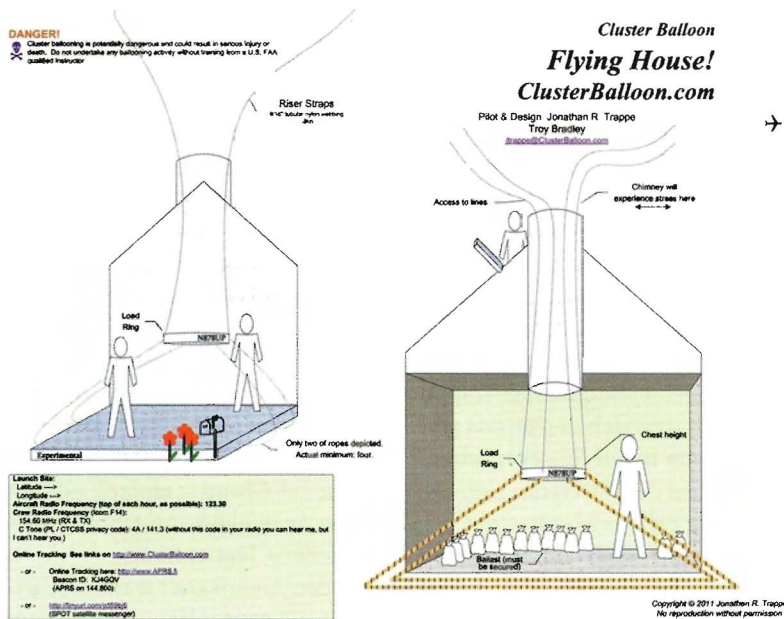


Clusterballons in die Luft zu bringen, ein Luftfahrt-Erlebnis wie noch nie zuvor: »Es war einzigartig. Das Haus war geräumig, man konnte sich in der Gondel in der Luft frei bewegen«, sagt Jonathan Trappe. »Ich bin daran gewohnt, meine Fahrten mit engem Gurtzeug, an dem die Ballons befestigt sind, oder im

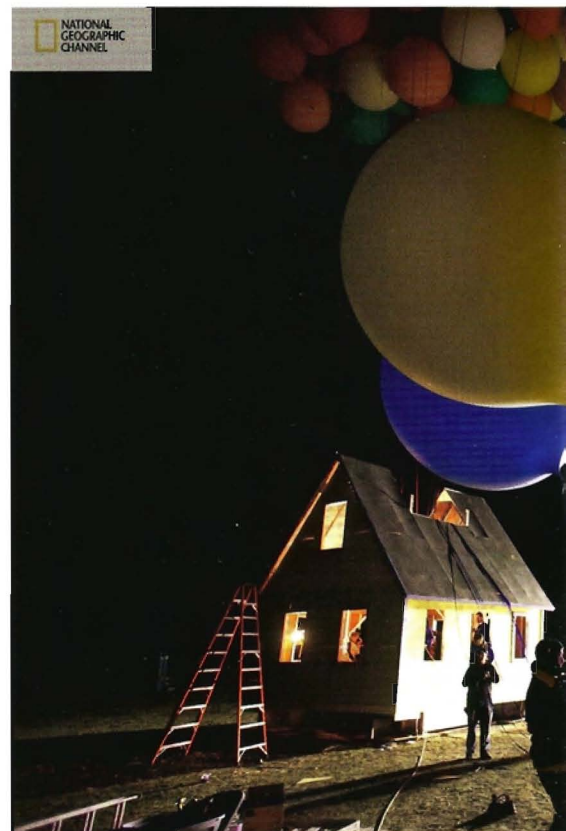
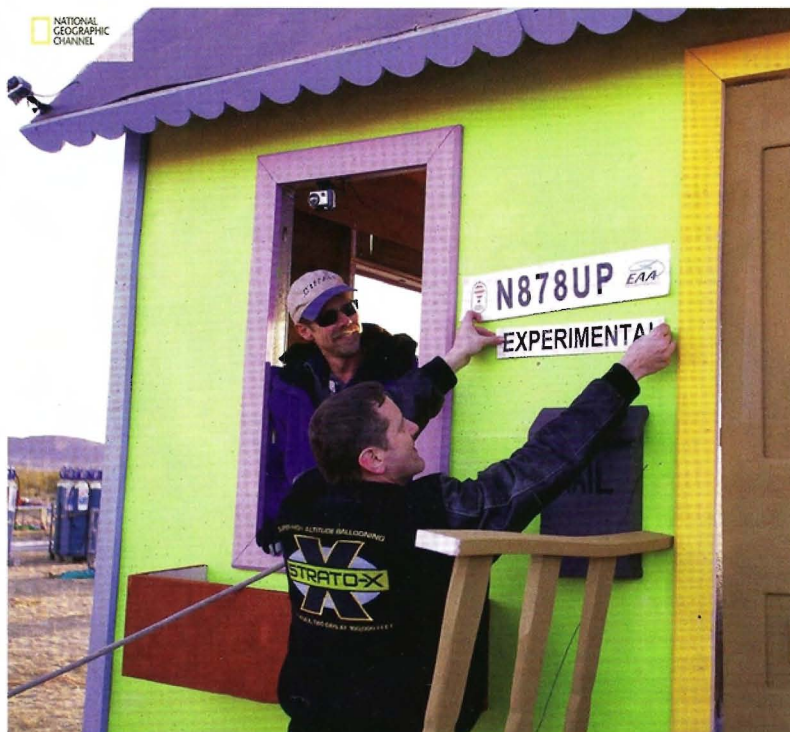
Korb eines Ballons zu machen. Hier sind wir während der Fahrt überall im Haus herumgelaufen.«

»Seltsames Luftfahrzeug«

Für ihn sei die für die TV-Dokumentation gebaute Konstruktion das seltsamste Luftfahrzeug gewesen, das



Oben die technischen Spezifikationen der Ballonkonstruktion nach dem Entwurf von Jonathan Trappe; unten die Piloten kurz vor dem Start



er jemals gefahren habe. Mehr noch: Vielleicht sei es sogar das seltenste Luftfahrzeug, das jemals die Lüfte erobert hat, sagt der Pilot.

In den USA feiert die Dokumentationsreihe »How Hard Can It Be?« im Herbst Premiere auf dem National Geographic Channel. Hierzulande wird die erste Folge mit Clusterbal-

Links: Unter dem Jubel von etwa 30 Helfern und der TV-Crew hob das Duo Trappe und Bradley nach rund 13-stündigem Füllen der Heliumballons für die Kameras in der Hitze der kalifornischen Wüste völlig mühelos vom Boden ab

Unten: Zahlreiche Freiwillige sorgten in Nachtarbeit für das Gelingen des ungewöhnlichen Ballonexperiments für die Mattscheibe. Rechts: Jonathan Trappe genießt die Aussicht vom Dach seiner »Behausung« vor strahlend blauen Himmel

lonpionier Trappe laut National Geographic Channel Deutschland im November oder Dezember ausgestrahlt.

Im Winter in Deutschland

Der Fernsehsender ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz

über Kabel, Satellit und IPTV (Internet-Fernsehen) verfügbar. Der Kanal ist als Teil kostenpflichtiger Programmpakete unter anderem bei Kabel Deutschland, Kabel Baden-Württemberg und Sky erhältlich, in Österreich bei Telekom Austria und UPC Austria, in der Schweiz bei Swisscom und Cablecom. ■



Fotos: National Geographic Channel/Stewart Volland; Jonathan Trappe; Grafik: Jonathan Trappe

